

# **Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 23, Archäologie und die Schriftrollen vom Toten Meer, Teil 1**

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 23, Archäologie und die Schriftrollen vom Toten Meer, Teil 1.

Die meisten Bibelwissenschaftler und Archäologen sind sich einig, dass die Entdeckung und Bergung der Schriftrollen vom Toten Meer wohl den bedeutendsten archäologischen Fund der Neuzeit mit Bezug zur Bibel darstellt.

Die Schriftrollen vom Toten Meer umfassen fast 1000 Fragmente von fast 1000 Manuskripten sowie mehrere nahezu vollständige Handschriften der Bibel, Kommentare und sektiererischer Literatur aus den Jahrhunderten unmittelbar vor und kurz nach der Zeitenwende. Sie wurden über mehrere Jahre hinweg in der Nähe des nordwestlichen Ufers des Toten Meeres bei Khirbet Qumran gefunden. Hier sehen wir ein Bild von mindestens einer der Höhlen, Höhle Nummer vier, und die eigentlichen Ruinen von Qumran befinden sich in diesem Gebiet.

Dies ist der Steilhang hinauf in die Judäische Wildnis. Bei ihrer Entdeckung wurden zwei Teile der berühmten Kupferrolle gefunden. Es ist die einzige vollständige Schriftrolle, die von Archäologen und nicht von Beduinen gefunden wurde. Darauf gehen wir gleich noch genauer ein.

Hier noch einmal kurz einige Fakten zur Wüste Judäa. Das ist das biblische Hamidbar, Midbar Yehuda. Dies sind, wie bereits erwähnt, einige Aufnahmen der Straße nach Jerusalem und der Wüstenlandschaft.

Und dann noch einmal der Blick vom Skopusberg im Osten, ebenfalls mit Blick auf die Wildnis. Die Schriftrollen selbst wurden zwar in mindestens zwölf Höhlen gefunden, wahrscheinlich aber in viel mehr. Doch die Geschichte von Khirbet Qumran reicht viel weiter zurück.

Wir werden das nun genauer erläutern und dann mit unserer Beschreibung fortfahren. Khirbet Qumran war, wie wir bereits in einer früheren Vorlesung erwähnten, vermutlich eine der Städte im Wüstengebiet des Stammesgebietes Juda. Manche glauben, Sakaka sei dort gewesen, es gibt aber auch andere Vermutungen und Theorien.

Dies ist erneut ein Draufsichtplan der Ruinen von Qumran, wie sie ursprünglich von den Dominikanern der École biblique ausgegraben wurden. Auch hier sind wieder Wasserkanäle zu sehen, die Wasser von Dämmen entlang des Steilhangs zur Stätte leiteten. Dies ist ein weiteres Bild einiger der nahegelegenen Ausgrabungen in En Gedi sowie der Salzstadt Ir ha Melek direkt am Ufer des Toten Meeres.

Beide Quellen lassen sich auf das Alte Testament und Qumran selbst zurückführen. Ein hervorragendes Werk zur Geschichte der Schriftrollen vom Toten Meer stammt von Weston Fields, der kürzlich verstorben ist; Band eins ist bereits erschienen.

Band zwei wird hoffentlich irgendwann erscheinen. Er beschreibt darin sehr detailliert die Geschichte der Entdeckung der Schriftrollen und ihrer frühen Entzifferung. Viele sind überrascht, dass die Wiederentdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer um 1947 nicht die erste Entdeckung von Manuskripten in der jüdischen Wildnis nahe dem Toten Meer war.

Christliche Führer des zweiten und dritten Jahrhunderts berichteten von der Entdeckung einer alten Handschrift zusammen mit anderen hebräischen und griechischen Büchern in einem Gefäß nahe Jericho. Jericho lag unweit oder nördlich von Khirbet Qumran. Dies ist also ein sehr früher Hinweis auf in Gefäßen gefundene Handschriften.

Zweitens berichtet Timotheus, der Patriarch von Seleukia, Folgendes: Er erfuhr von einem vertrauenswürdigen Juden, dass vor einigen Jahren in einer Felsenwohnung nahe Jericho Bücher gefunden worden waren. Nachdem ein Jäger seinem Hund in eine Höhle gefolgt war und eine Kammer mit vielen Büchern entdeckt hatte, untersuchten Juden aus Jerusalem diese und fanden Bücher des Alten Testaments sowie weitere in hebräischer Schrift.

Und da ist noch ein weiterer Herr; ich nenne seinen Namen nicht, Yacoub irgendwas, um 950, also etwa ein Jahrhundert nach Timotheus, war ein karitischer Gelehrter oder Historiker. Er beschrieb die Lehren der jüdischen Gruppe, die man Höhlenmenschen nannte, die seiner Behauptung nach in Büchern enthalten waren, die in einer Höhle verborgen waren. Es gibt also mehrere Belege für Bücher oder Schriftrollen, die vor 1947, dem Jahr des Fundes der ersten Schriftrollen vom Toten Meer, in Höhlen oder in der Nähe von Qumran gefunden wurden. Schließlich verkaufte die Kalifabrik am Nordufer des Toten Meeres, eine jüdische Siedlung, in der sich Beduinen des Stammes der Tamir befanden, in den 1930er Jahren Antiquitäten, Münzen und Keramik an die Arbeiter und bot ihnen an, sie für ein paar Piaster mehr zu Höhlen zu führen, die Bücher aus der Zeit ihrer Könige enthielten.

Ich weiß nicht, ob einer der Arbeiter das Angebot angenommen hat, aber auch das deutet auf mögliche Schriftrollen in der Nähe hin. Uns liegt außerdem der Bericht von Moses Wilhelm Shapira vor, einem Jerusalemer, der im 19. Jahrhundert in der

Altstadt mit Antiquitäten handelte. Er war bekannt dafür, Antiquitäten an Touristen und Museen zu verkaufen.

Er behauptete, am Ostufer des Toten Meeres Manuskripte, genauer gesagt Lederhandschriften oder -streifen davon, gefunden zu haben. Diese Manuskripte enthielten seiner Aussage nach eine frühe Fassung des Deuteronomiums und datierte er auf 850 v. Chr. Anschließend wollte er sie dem Britischen Museum für die fürstliche Summe von einer Million Pfund Sterling anbieten.

Gelehrte untersuchten diese Lederstreifen in England und kamen zu dem Schluss, dass es sich um Fälschungen handelte, möglicherweise um breite Ränder alter Torarollen, die abgeschnitten und anschließend mit altenglischen Buchstaben beschrieben wurden. Wichtig ist, dass die Mescha-Stele zehn Jahre später, ebenfalls östlich des Toten Meeres in Moab, gefunden wurde. Sie stammt also auch aus dieser Gegend.

Shapira war über den Fälschungsvorwurf verzweifelt und beging 1884 in einem Rotterdamer Hotel Selbstmord. Die Lederstreifen selbst wurden bis in die 1890er Jahre dokumentiert, danach verschwanden sie. In letzter Zeit wurde viel darüber geforscht.

Ursprünglich schrieb John Allegro über Shapiras Buch „Die Shapira-Affäre“. In letzter Zeit wurde sein Leben jedoch erneut untersucht, und einige Wissenschaftler halten die Echtheit seiner Behauptungen bezüglich dieser Schriftrollen für möglich. Leider sind die Fotografien dieser Schriftrollen nicht gelungen.

Sie waren zu dunkel. Man konnte die Schrift nicht erkennen. Hier sind einige Kopien dieser Schriftrollen, wie sie aussehen, und natürlich Allegros Buch.

Christian Corder notierte den Standort von Shapiras Laden. Er war erneut zum Christentum konvertiert. Er war Jude, und seine Tochter schrieb ein Buch mit dem Titel „Die kleine Tochter von Jerusalem“, das zwar ein Roman war, aber in Wirklichkeit eine kaum verschleierte Schilderung ihres eigenen Lebens darstellte.

Die Namen wurden geändert, doch man erkennt deutlich, wer mit der Tragödie um diesen Vorfall und den Selbstmord ihres Vaters verbunden ist. Kurz darauf wurde der jüdische Gelehrte Solomon Schechter, der in England lebte und an der Universität Cambridge arbeitete, auf eine Geniza in der Ben-Ezra-Synagoge in der Altstadt von Kairo aufmerksam gemacht. In dieser Geniza befanden sich sehr alte Handschriften.

Schechter besuchte also die Ben-Ezra-Synagoge in Kairo. Sie wurde vor Kurzem restauriert; hier ist ein Bild davon. Dies ist die Leiter, die zur Geniza führt, wo alte, abgenutzte Schriftrollen aufbewahrt werden.

Er erhielt lediglich zerfledderte Schriftrollen und Manuskriptfragmente, verpackte sie in Kisten und schickte sie nach England, wo er viele Jahre an ihnen arbeitete. Schechter konzentrierte sich auf zwei Fragmente eines Werkes, das von einer viel älteren Quelle abgeschrieben war und die Lehren einer ausgestorbenen jüdischen Sekte namens Söhne Zadoks enthielt. Diese Sekte existierte um das erste Jahrhundert v. Chr. und wurde von einer Persönlichkeit angeführt, die als Lehrer der Gerechtigkeit bekannt war. Eine weitere Abschrift genau dieses Werkes wurde später zusammen mit der ersten Gruppe der Schriftrollen vom Toten Meer gefunden, dem Serech ha-Jahad (Gemeinderegulierung) und dem Damaskusdokument.

also die – wie wir sagen würden – ältesten Schriftrollen vom Toten Meer tatsächlich in Kairo und nicht in der Nähe des Toten Meeres. Wie wurden die Schriftrollen vom Toten Meer also gefunden? Man muss den politischen Kontext ihrer Entdeckung betrachten und verstehen, was in Palästina in den Jahren 1946–1948 geschah. Es war eine Zeit des Umbruchs und oft offener Kämpfe zwischen Juden und Arabern.

Die Briten, die ein Mandat über Palästina hatten, waren verantwortlich und versuchten, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es herrschte große Gewalt und es war äußerst gefährlich. Hier brennt erneut ein Auto vor dem Damaskustor.

Auch heute noch erinnern sich die Menschen an diese Zeit mit ihren befestigten Kontrollstellen, an denen der Verkehr und die Papiere der Passanten kontrolliert wurden. Dies ist ein russisches Gelände in der Nähe der Jaffa Road. Man sieht die Schutzmaßnahmen, die die Briten ergreifen mussten, die Barrieren und den Stacheldraht, um sich selbst zu schützen.

Es war also eine sehr gefährliche Zeit, sich im Heiligen Land aufzuhalten. Genau zu dieser Zeit ereignete sich die berühmte Geschichte von zwei Beduinenjungen, die auf der Suche nach einem verlorenen Schaf einen Stein in eine Höhle warfen. Anstatt zu hören, wie der Stein auf einen anderen Stein aufschlug, hörten sie das Klirren von zerbrechendem Ton. Daraufhin untersuchten sie die Höhle und fanden mehrere Krüge mit Deckeln.

Hier sind Bilder von zweien von ihnen. Sie gehen also hinein, in der Annahme, einen Schatz zu finden. Doch anstatt Gold, Silber oder Münzen herauszuziehen, finden sie eine sehr grün aussehende, schimmelige, lange, zusammengerollte Schriftrolle.

Und so ließen sie die Schriftrollen zurück und berichteten abends am Lagerfeuer von ihrem Fund. Sie kehrten zurück, holten die Schriftrollen und brachten mindestens ein oder zwei nach Bethlehem, um sie schätzen zu lassen. Vielleicht konnten sie sie verkaufen und etwas Geld verdienen. Die Zeitspanne zwischen dem Bergen der Schriftrollen aus der Höhle und dem Transport nach Bethlehem zur Begutachtung durch einen Antiquitätenhändler könnte beträchtlich gewesen sein.

Man kann sich gut vorstellen, wie eine Schriftrolle vom Toten Meer im palästinensischen Winter draußen vor einem Zelt an einem Haken hing und darauf wartete, dass jemand nach Bethlehem reiste, um sie abzuholen und schätzen zu lassen. Wir wissen nicht, wie lange das dauerte, aber es könnten Monate gewesen sein. Der Araber, der die Schriftrolle fand, hieß Beduine Mohamed Ahmed El Hamid oder Adib; „der Wolf“ war sein Spitzname.

Und es gab und gibt Jahre später immer wieder Versuche, ihn aufzuspüren. Es existieren Fotos von verschiedenen Personen, die behaupten, er zu sein. Wir sind uns nicht sicher, ob es sich tatsächlich um die Person handelt oder nicht.

Das war übrigens Höhle Nummer eins. Das ist das heutige Innere der Höhle und der Eingang von außen. Die drei Schriftrollen wurden also im Winter 1946 oder 1947, möglicherweise aber auch schon früher, von zwei oder drei Amir-Beduinen, darunter Adib, entdeckt. Dies hängt mit den saisonalen Weidegewohnheiten ihrer Herde zusammen.

Sie hielten sich also während der kalten Jahreszeit, des Winters und des frühen Frühlings, in dieser Gegend auf und zogen dann später im Frühling ins Hochland, in die Hügellandschaft um Bethlehem. Die Beduinen brachten die Schriftrollen nach Bethlehem, wo sie Antiquitätenhändlern gezeigt wurden. Diese erkannten sie daraufhin als hebräische Handschriften.

George Isaiah, ein Ladenbesitzer, war von der Echtheit der Schriftrollen überzeugt und verwies den Beduinen an einen Mann namens Khalil Iskander Shahin, genannt Kondo. Kondo nahm die Schriftrollen entgegen, zahlte fünf Pfund als Anzahlung und brachte sie zu Mar Athanasius, Yeshu Samuel von der Syrisch-Orthodoxen Kirche und einem passionierten Handschriftensammler in der St.-Markus-Kirche im armenischen Viertel von Jerusalem. Dieser kaufte sie sofort für 24 Pfund, umgerechnet hundert Dollar, und der Kauf wurde im Spätsommer 1947 abgeschlossen.

Die ersten Schriftrollen wurden damals also mehr oder weniger unversehrt gefunden und für hundert Dollar verkauft. Samuel versuchte, Expertenmeinungen zu seinen Schriftrollen einzuholen. Niemand nahm ihn oder die Schriftrollen ernst.

Samuel reiste sogar mit den Schriftrollen nach Homs in Syrien, wo sein kirchlicher Patriarch sie ebenfalls ablehnte. Man muss sich vor Augen halten, dass es in Jerusalem zu dieser Zeit trotz großer Spannungen, offener Kämpfe und viel Gewalt zahlreiche Gelehrte verschiedener Schulen gab. Darunter waren Gelehrte der Hebräischen Universität, der französischen Schule mit ihren Bibelwissenschaftlern, deutsche Gelehrte und Vertreter der amerikanischen Schule.

Und so legte er sie einigen Gelehrten vor, die sie einfach abtaten. Unmöglich, dass es sich um echte Schriftrollen handelt. Sie wären schlichtweg nicht erhalten geblieben.

Kondo schickte also Shia los, um weitere Schriftrollen zu finden. Mithilfe der Beduinen als Führer wurden vier weitere Schriftrollen aus der Höhle geborgen. Drei davon wurden für dreißig Dollar an einen anderen Händler in Bethlehem verkauft, und zwei der dazugehörigen Krüge erzielten wiederum die unglaubliche Summe von je 75 Cent. Ein weiterer Ladenbesitzer in Bethlehem fungierte als Vermittler für diese drei Schriftrollen und kontaktierte Eliezer Sukenik von der Hebräischen Universität.

Und Sukenik war, wie wir uns erinnern, der erste jüdisch-israelische Archäologe mit Ausbildung und einer der Pioniere der israelischen Archäologie. Er reiste am selben Tag, an dem die UN für die Teilung Palästinas stimmte, mit dem Bus nach Bethlehem, um diese Schriftrollen zu untersuchen. Sukeniks Sohn war Yigal Yadin, der zu dieser Zeit israelischer General war – genauer gesagt jüdischer General in der Hagana, der Armee der Juden in Palästina vor der Staatsgründung.

Er war auch Archäologe. Und er flehte seinen Vater an: „Tu das nicht! Es ist zu gefährlich.“

Du bist ein jüdischer Mann, der nach Bethlehem reist, einer arabischen Stadt. Wenn sie dich erkennen, könntest du sterben. Aber Sukenik hatte einige vertrauenswürdige arabische Freunde.

Er kleidete sich in arabische Kleidung und gelangte sicher nach Bethlehem und zurück. Dort konnte er drei Schriftrollen für die Hebräische Universität erwerben: eine schlecht erhaltene Jesaja-Rolle und zwei sektiererische Schriftrollen – die Schriftrolle über den Krieg der Söhne der Finsternis gegen die Söhne des Lichts und die Danksagung. So gelangten drei dieser Schriftrollen fast umgehend in jüdischen Besitz.

So brachte Metropolit Samuel, der Leiter der St.-Markus-Kirche, die Schriftrollen, die sich in seinem Besitz befanden, schließlich zur Amerikanischen Schule. Die Amerikanische Schule, die später zum Albright-Institut wurde, war größtenteils evakuiert. Der Direktor war nicht mehr da.

Es waren eigentlich nur zwei Studenten anwesend, William Brownlee und John Trevor. Sie hatten erst vor Kurzem promoviert. Er zeigte ihnen die Schriftrollen.

Sie informierten umgehend Professor William Albright an der Johns Hopkins University und konnten ihm irgendwie einige frühe Fotos davon zukommen lassen. Albright antwortete sofort und gratulierte ihm zur Entdeckung des bedeutendsten Manuskripts, der Entdeckung der Neuzeit, oder so ähnlich. Er liebte Superlative und verwendete sie in diesem Briefwechsel ausgiebig.

Hier gibt es tolle Fotos von Trevor und zwei armenischen Priestern von St. Markus. Dieser Herr hier ist Athanasius Samuel, der Metropolit. George Isaiah ist, glaube ich, diese Person hier.

Er kam kurz darauf bei den Unruhen in Jerusalem ums Leben. John Trevor war zufällig Amateurfotograf und wollte daher sofort alle Schriftrollen fotografieren.

Und so durchkämmte er erneut Jerusalem, wick Kugeln aus, während er von Laden zu Laden ging, auf der Suche nach dem Film. Alle damals erhältlichen Filme waren veraltet. Er war abgelaufen und nicht korrekt, aber er tat sein Bestes und besorgte den bestmöglichen Film.

In einem provisorischen Fotolabor, wie hier abgebildet, fotografierte er jede Spalte jeder Schriftrolle, die er öffnen konnte – der Schriftrollen, die sich im Besitz des Metropoliten Samuel befanden. William Brownlee, der ebenfalls anwesend war, unterstützte ihn dabei. Das Foto rechts fängt somit einen der bedeutendsten Momente der modernen Bibelwissenschaft ein.

Auf dem Tisch liegt eine 2000 Jahre alte Schriftrolle, die von Trevor fotografiert wird. Und dort ist John Trevor als älterer Mann zu sehen. Diese Fotos wurden von den American Schools of Oriental Research sowohl in Schwarzweiß als auch in Farbe veröffentlicht.

Und sie sind wahrscheinlich immer noch die beste Möglichkeit, diese Texte zu studieren, denn seit ihrer Entdeckung haben sie sich verschlechtert, sind verblasst und viel schwerer lesbar geworden. Die Fotografien, die John Trevor kurz nach der Entdeckung anfertigte, zeigen einen Text, der viel besser ist, als man ihn selbst mit dem Original vor Augen sehen kann. Das ist Kondo, der Händler oder Schuster in Bethlehem, der die Schriftrollen verkaufte und später als Vermittler zwischen den Beduinen und den Gelehrten fungierte, als immer mehr Fragmente der Schriftrollen entdeckt wurden.

Diese Schriftrolle hier sieht tatsächlich verbrannt aus. Sie ist in einem sehr schlechten Zustand. Es handelt sich um das Genesis-Apokryphon, das erst viel später von den Israeliten entrollt und sehr schlecht erhalten, aber dennoch veröffentlicht wurde.

Es gab also ursprünglich sieben Schriftrollen: Vier befanden sich im Besitz des Metropoliten Samuel, drei im Besitz der Israelis bzw. derjenigen, die es bald werden sollten, da der Staat Israel 1948 ausgerufen wurde. Eleazar Sukenik studiert hier eine der Schriftrollen, die er erworben hat, sowie einen der Krüge. Sein Sohn Yigal Yadin liest viel später eine weitere Schriftrolle, die sogenannte Tempelrolle, die er selbst veröffentlicht hat. Metropolit Samuel, der armenische Priester, der diese vier Schriftrollen besaß, versuchte sie zu verkaufen, nachdem die Gewalt nachgelassen

hatte, der Staat Israel gegründet worden war und sich die Lage in und um Jerusalem etwas beruhigt hatte.

Er versuchte auf verschiedenen Wegen, diese Schriftrollen zu verkaufen, jedoch ohne Erfolg. Schließlich brachte er sie in die Vereinigten Staaten und inserierte sie tatsächlich im Wall Street Journal. Hier die Originalanzeige: Die vier Schriftrollen vom Toten Meer, biblische Manuskripte aus der Zeit um 2200 v. Chr., stehen zum Verkauf. Sie eignen sich ideal als Geschenk für Bildungs- oder religiöse Einrichtungen, sei es von einer Privatperson oder einer Gruppe.

Man mag es kaum glauben, aber das war tatsächlich die Anzeige im Wall Street Journal für die Schriftrollen vom Toten Meer. In Israel wurde dies entdeckt und erkannt, und die israelische Regierung wollte die Schriftrollen sofort erwerben. Daraufhin flog Yigal Yadin, Sukeniks Sohn, nach New York und sprach mit dieser Person.

Dieser Mann erhielt den Decknamen Mr. Green und sollte als Experte die Schriftrollen prüfen und ihre Echtheit bestätigen. Sein richtiger Name war Harry Orlinsky, ein jüdischer Gelehrter mit einem ausgeprägten Sinn für Humor. Seine ersten Worte an Yadin waren: „Wird das gefährlich? Brauchen Sie mich für einen riskanten Militäreinsatz oder ein Manöver?“ Yadin antwortete: „Nein, wir brauchen Sie für etwas Wichtiges: die Beschaffung dieser Schriftrollen.“

Orlinsky untersuchte die Schriftrollen, erkannte ihre Echtheit, kaufte sie und brachte sie nach Israel. Teile davon sind auch in Yadins Buch über die Schriftrollen, „Die Botschaft der Schriftrollen“, festgehalten. Nach dem Krieg von 1948 kontrollierte Israel den südlichen Teil der Judäischen Wüste.

Jordan kontrollierte die nördliche judäische Wüste, einschließlich des Gebiets um Qumran. Israel erhielt zahlreiche Berichte über Beduinen, die heimlich die Grenze von Jordanien überquerten und – wie bereits erwähnt – durch alte Höhlen in den Wadis in die Wüste und das Bergland vordrangen, um dort möglicherweise antike Artefakte, darunter vielleicht sogar Schriftrollen, zu plündern und zu finden. Daraufhin entsandten die Israelis eine Expedition mit Archäologen und untersuchten systematisch alle Wadis und Schluchten auf ihrer Seite der Grenze.

Falls also Material vorhanden war, würden sie es finden und vor den Beduinen retten, die es möglicherweise zum Verkauf angeboten hätten – allerdings aus dem Zusammenhang gerissen, wodurch sie natürlich weniger Informationen gewinnen würden. Eine frühe Untersuchung des Nahal Hever, einer dieser Schluchten im Hügelland, zeigte Spuren beduinischer Aktivitäten wie Zigarettenskippen und Müll, die sie selbst in den abgelegensten und schwer zugänglichsten Höhlen zurückließen. Dennoch wurden Fundstücke übersehen, darunter frühe Artefakte aus der Kupfersteinzeit und der Römerzeit.

Die judäische Wüste, die ich hier ausgelassen habe, war während der Kupfersteinzeit, der mittleren Bronzezeit und der Eisenzeit sowie in der Römerzeit von Flüchtlingen und Banditen bewohnt, die sich vor den Behörden versteckten. Sie war ein Ort, an den Menschen flohen, um der Gesellschaft zu entkommen und sich zu verbergen. Daher finden sich in der judäischen Wüste Überreste aus all diesen Epochen, nicht nur aus der frühen Römerzeit, als die Schriftrollen vom Toten Meer dort deponiert wurden.

Eine kürzlich erfolgte Aussage eines Mitglieds dieses frühen Teams legt nahe, dass in einer dieser Höhlen tatsächlich das Skelett eines Priesters oder eines Mitglieds einer jüdischen Sekte gefunden wurde. Er bezeugte dies, doch fand sich in den ursprünglichen Berichten kein Hinweis darauf, sodass wir den Wahrheitsgehalt dieser Aussage nicht kennen. Später wurde daher eine weitere, noch umfassendere Expedition ins Leben gerufen, die alle Schluchten auf der israelischen Seite der Grenze untersuchte. Sie wurde erneut einem Archäologenteam anvertraut: Yigal Yadin, Pesach Baradon (den wir bereits erwähnten, der die chalkolithischen Funde machte), Yohanan Aharoni und Nachman Avigad. Aufgrund der Abgeschlossenheit dieser Stätten stellte dies eine logistische Herausforderung dar. Daher unterstützte die israelische Armee die Expedition mit Logistik, Versorgungsgütern, Hubschraubern und vielem mehr. Die Arbeiten dauerten mehrere Saisons.

Unterdessen leitete Hauptmann Aish al-Zebin von der jordanischen Arabischen Legion auf der jordanischen Seite der Grenze, in der Nähe von Qumran, wo die ursprünglichen Schriftrollen gefunden worden waren, eine Expedition mit Unterstützung von Beduinen, um den Höhlengang von Qumran wiederzufinden, in dem die sieben ursprünglichen Schriftrollen entdeckt worden waren. Er hatte Erfolg und konnte die Höhle wiederentdecken. Daraufhin organisierte die jordanische Antikenbehörde unter der Leitung von G. Lancaster Harding eine archäologische Expedition, um weitere Höhlen zu suchen und die Stätte von Khirbet Qumran auszugraben, die sich ebenfalls in der Nähe dieser Höhlen befand. Man vermutete einen Zusammenhang zwischen den Ruinen und den Höhlen. Die Expedition wurde von dem Dominikanerpater Roland Deveaux von der École Biblique et Archaeologique Française (Französische Schule für Bibel und Archäologie in Jerusalem) geleitet.

Eine sehr angesehene Institution sollte die Ausgrabungsstätte leiten, und Harding war damit beauftragt, weitere Höhlen und Schriftrollen zu finden. Wir sprachen also über die Israelis und ihre Aktivitäten auf ihrer Seite der Grenze sowie über die Jordanier und ihre Vorgehensweise. Was taten die Beduinen? Sie erkannten, dass sich in diesen Höhlen Geld und Schriftrollen befanden, und durchkämmten daher das gesamte Gebiet.

Während die Franzosen in Qumran gruben und abends nach Hause gingen, um ihre Baguettes zu essen, kamen die Beduinen, die tagsüber an den Ausgrabungen gearbeitet hatten, nachts heraus, um weitere Höhlen zu finden und Schriftrollen und Schriftrollenfragmente auszugraben. Es war eine schwierige Zeit. Die europäischen Forscher taten ihr Bestes, um so viel wie möglich zu bergen, aber die Beduinen waren ihnen fast immer einen Schritt voraus.

Und immer wieder tauchten Schriftrollen und Schriftrollenfragmente zu immer höheren Preisen auf dem Antiquitätenmarkt auf, jedoch ohne jeglichen Kontext. Als Israelis und Europäer diese Höhlen erreichten, fanden sie sie geplündert vor; falls sich dort Schriftrollen befanden, waren diese verschwunden. Nachdem Höhle 1 identifiziert worden war, wurden dort Ausgrabungen durchgeführt, die Fragmente von etwa 70 Dokumenten und zwei Fragmente von zwei der sieben ursprünglichen Schriftrollen zutage förderten.

Hier sehen wir Lancaster Harding, in der Mitte Joseph Millick und hier Roland Deveau. Sie hatten also eine gewaltige Aufgabe vor sich, diese Höhlen zu durchsuchen und auszugraben. Und das alles kostete natürlich eine Menge Geld.

Die jordanische Antikenverwaltung verfügte schlichtweg nicht über die nötigen Mittel. Selbst dem Königreich Jordanien fehlten die Gelder. Daher war Hilfe nötig – internationale Hilfe von Institutionen und Regierungen für diese Ausgrabungen und Erkundungen.

Anschließend wurden Sondierungsgrabungen und Ausgrabungen in Qumran und Khirbet Qumran selbst durchgeführt, um Verbindungen zwischen den Manuskripten und dem Fundort herzustellen. Dabei wurden ähnliche Gefäße, sogenannte Schriftrollengefäße, gefunden. Diese Ausgrabungen dauerten bis 1956 an, bevor die Israelische Altertumsbehörde in den 1990er und 2000er Jahren weitere Ausgrabungen vor Ort durchführte.

also um eine stark ausgegrabene Stätte. Wir werden das gleich genauer erläutern. Dies ist die Stätte von Qumran und einige der Höhlen in unmittelbarer Nähe.

Qumran lag also auf einer Terrasse mit Blick auf das Tote Meer, dahinter erstreckte sich ein Steilhang hinauf zum Tal von Akko. Während der Regenzeit, also im Winter im Hochland, floss das Wasser durch die Wadis und mündete ins Tote Meer. Deshalb errichteten die alten Bewohner von Khirbet Qumran Dämme und Kanäle, um dieses Wasser während der Regenzeit in Zisternen innerhalb der Siedlung zu leiten.

Viele dieser Anlagen wurden teilweise restauriert. Sie wurden anerkannt und teilweise wiederhergestellt. So verfügte Qumran selbst in den trockenen Monaten über ausreichend Wasser zum Trinken und Baden.

Als die ersten Archäologen diese Stätte erforschten, schien sie recht abgelegen gewesen zu sein, doch existierte in der Antike ein Straßennetz in diesem Gebiet. Somit war sie in der Antike nicht so abgelegen, wie bisher angenommen. Khirbet Qumran wurde nicht von diesen Archäologen entdeckt.

Die Ruinen waren bereits frühen Entdeckern der Region bekannt, wurden aber zu dieser Zeit noch nicht ausgegraben. Die Ausgrabungen in Qumran brachten die Aufklärung ihrer Geschichte, die hier zusammengefasst wird. Der Ort wurde vermutlich im 9. oder 8. Jahrhundert v. Chr. als befestigter Grenzposten und Dorf gegründet und wird wahrscheinlich in Josua 15 sowie in 2 Chronik 26 während der Regierungszeit Usijas im 8. Jahrhundert erwähnt.

Dies war vermutlich eine seiner paramilitärischen landwirtschaftlichen Siedlungen. Um 125 v. Chr. besetzte eine jüdische Sekte oder eine abtrünnige Gruppe diese Ruinen erneut, baute sie wieder auf und erweiterte sie. Das Qumran, in dem sie lebten, entstand somit auf den Ruinen dieses früheren paramilitärischen Außenpostens.

Die Mitglieder der Sekte errichteten Hallen, Werkstätten und Versammlungsräume sowie ein ausgeklügeltes System aus Wasserkanälen, Zisternen und rituellen Bädern. Auch hier kommt der hebräische Begriff „Mikwot“ zum Einsatz, und die Bevölkerung wuchs während der Herrschaft von Alexander Janius, einem der hasmonäischen Könige, deutlich an. Diese Besiedlung wurde durch ein schweres Erdbeben im Jahr 31 v. Chr. unterbrochen, dessen Schäden noch heute bei einem Besuch in Qumran sichtbar sind.

Die Risse in einer der Mikwen sind ein deutliches Indiz. Schließlich wurde Qumran von etwa 4 v. Chr. bis 68 n. Chr. erneut von derselben Sekte bewohnt, und im Jahr 68 n. Chr. näherte sich die römische 10. Legion von Norden her durch das Jordantal. Die Stätte wurde zu dieser Zeit verlassen.

Dies liegt vermutlich daran, dass die Schriftrollen in den Höhlen versteckt waren und das Schicksal der jüdischen Gemeindemitglieder unbekannt ist. Wahrscheinlich wurden sie getötet oder in die Sklaverei verschleppt. An dieser Stelle beenden wir unsere Erzählung und setzen unsere Untersuchung der Schriftrollen vom Toten Meer beim nächsten Mal fort.

Dies ist eine wunderschöne Luftaufnahme von Khirbet Qumran, der ursprünglichen Siedlung. Hier kann man einige der runden Zisternen erkennen, die aus der Zeit des Alten Testaments stammen. Dies ist der Steilhang, und einst verlief ein Wasserkanal, der von einem Damm herabfloss und alle Zisternen sowie einige Höhlen in der Umgebung füllte.

Hier draußen liegt das Tote Meer, und auch die moderne Autobahn entlang seines Westufers ist zu sehen. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 23, Archäologie und die Schriftrollen vom Toten Meer, Teil 1.